

Telegraphische Nachrichten.

London, 1. Juni. Der Times zufolge hat Frankreich dem britischen Kabinett den Vorschlag gemacht, eine Gottschaftenkonferenz in Konstantinopel zur Lösung der ägyptischen Frage auf der Basis des status quo zu berufen. England acceptirte diesen Vorschlag und beschloß, denselben den Großmächten und der Türkei anzuempfehlen. Die Kanalflotte in Plymouth erhielt heute den Befehl, nach Gibraltar auszuliegen und dort weitere Befehle zu erwarten. In Devonport werden Schiffe angesehrt, welche als Wachschiffe im Suezkanal dienen sollen.

London, 31. Mai. Der heute stattgefundene Kabinettsrat hat sich mit der ägyptischen Angelegenheit beschäftigt. Lord Granville hatte früher eine lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter Grafen Münster.

Deutsches Reich.

Vor einigen Monaten trat die besondere Commission für ein Gesetz über die Vertheilung unter dem Vorherrsche des Krongruppen zu einer Berathung zusammen, um eine Vertheilung der deutschen Dignitäten gegenüber der von Russland beabsichtigten stärkeren Befestigung der Westgrenze zu erwägen. Nach übereinstimmenden Mittheilungen verschiedener Blätter sind diese Arbeiten jetzt beendet. Es handelt sich um eine weitläufige Befestigung der deutschen Westküste, um die Umgestaltung des Handels mit Neufundland und die Umschiffung eines Hauptkriegsschiffes und um den Bau von Panzerforten in Memel und Pillau.

Der Reichsanzeiger publicirt endlich das Gesetz vom 31. Mai etc., betreffend die Fiktion für die Wittwen und Waisen der unmittelbar von preussischen Beamten. Das Gesetz tritt am 1. Juli d. J. in Kraft.

Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien vom 31. Dec. 1865 und die Schiffahrts-Convention vom 14. Oct. 1867 werden zufolge Lebereinfommens zwischen beiden Regierungen durch die Wirkung der im Jahre 1875 italienischer Revision der Räumung nochmals hinausgeschoben werden ist, bis zum 30. Juni 1883 in Kraft bleiben.

Ausland.

Der französische Verkehrsminister Cochery hat nach einer Meldung aus Paris beschlossen, einen hohen Beamten zum Studium der Postkontrolle nach Deutschland zu senden, nachdem sich bei dem jüngsten großen Postdiebstahl erhebliche Mängel in den betreffenden französischen Einrichtungen herausgestellt haben.

Die Stellung des pariser Polizeipräsidenten Camasseo ist infolge der Einrentenminderung im Quartier Latin sehr bedroht. Die Polizei wird beschuldigt, bei der Unterdrückung der Unruhen nicht allein mit ungesetzlicher Brutalität vorgegangen zu sein, sondern auch die Bestimmungen des Gesetzes verletzt zu haben. Man glaubt um so mehr, daß der Ministerium gemangelt wird, den Prädicaten fallen zu lassen, als der Minister des Innern, Goblet, öfters gegen Schmeicheleien bei der Majorität findet und seine eigene Stellung erschüttert ist. Abgesehen von den Aufhebungen der Studenten, hat die pariser Polizei gegenwärtig noch mit den seit Sonntag täglich wiederholten Arbeiterrevallen in der Vorstadt Villeneuve zu thun, wo die zahlreich, in den Zuckerfabriken beschäftigten italienischen Arbeiter mit ihren französischen Kameraden aneinandergerathen sind. Die Agitation gegen die fremden Arbeiter scheint bedenklichen Umfang anzunehmen und namentlich auch die deutschen Arbeiter in zweiter Linie zu betreffen.

Von Zeit zu Zeit erlitt von Madrid her die Forderung, man möge Spanien unter die Großmächte aufnehmen. So erklärt sich wieder, nach einem madrider Telegramm, das Journal „Epoca“, Spanien habe Ansprüche auf den Rang einer Großmacht. Die Mächte würden hoffentlich begreifen, daß es unpolitisch wäre, zu warten, bis man Spaniens Bedürfnisse. Man müsse schon jetzt auf seine Mitwirkung rechnen. Als vor etwa zwei Jahrzehnten eine ähnliche Forderung laut wurde, erwiderte der damalige preussische Minister des Auswärtigen v. Schlieffen, daß man mindestens auch Schweden derselben Ehre theilhaftig werden müsse. Seitdem hat Spanien sich wieder in seinen äußeren Wadverhältnissen, noch in Bezug auf die Stabilität seiner inneren Einrichtungen berath gegeben, daß es jetzt mit größtem Recht auf den Titel einer Großmacht Anspruch machen könnte.

Anlässlich der vor einiger Zeit in der Wiener „Presse“ veröffentlichten, von der „Schlag. Anz.“ dem „D. Tagl.“ und anderen Journalen bereits als dreizehnte geltend gemachte Mittheilung eines angeblichen oberösterreichischen Arztes, wonach über 125 russische Juden aus Balta in das dortige jüdische Spital gebracht worden wären, darunter ein 18jähriger Frauenzimmer mit einer abgegrenzten Brust, ein einjähriges Kind mit ausgebrannten Augen, ein sechsjähriges Mädchen mit abgegrenzten Ohren und dergleichen sackerlichen Verformungen, haben sich nimmehr die Patrone des Spitals zu Oefva veranlasst gesehen, an den Statgouverneur folgendes vom „Novor-Telegr.“ veröffentlichte Dementi einzujagen:

„Infolge des in der „Presse“ veröffentlichten Artikels unter der Ueberschrift: „Aus dem jüdischen Spital zu Oefva“ haben wir die Ehre, Exzellenz mitzutheilen, daß Nichts von dem in genannten Artikel Angeführten in den von uns verwalteten Spital stattgefunden hat. Wir müssen jedoch hinzufügen, daß von einigen während der letzten Unruhen verwundeten Personen, welche am 22. April (4. Mai) um Aufnahme nachgesucht hatten, nur der dalmatische Kleinbürger Mezer Tribist, welchem das linke Schulterbein durchbrochen und eine Hand verletzt war, aufgenommen wurde, und versorgt derselbe drei Tage darauf. Alle übrigen konnten wegen Mangel an Platz, sowie der unbedeutenden Verwundungen halber keine Aufnahme im Spital finden. O. Juffi, C. Puriz, W. Warchaft.“

Die officielle Dementi Berichtigung zuzugewinne, was im Allgemeinen von den ungeschicklichen Vereinen einzelner Zeitungen über russische Undersuchungen zu halten ist.

Der rumanische Senat hat das Gesetz betreffend die Liquidation der Gesellschaft der rumanischen Eisenbahnen einstimmig angenommen.

Halle, den 1. Juni.

Der hiesige Bahnhofs-Inspector der Berlin-Anhaltischen Bahn, Herr Gubitz, feiert heute sein 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß haben sich Deputationen hiesiger und auswärtiger Beamten eingefunden, um dem Jubilar ihre Gratulationen und Angebinde darzubringen. In der Frühe schon

erhielt die Kapelle des Herrn Musikdirektor Galle und brachte ihm eine Morgenmusik, eingeleitet mit der Chor: Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehre etc. Sombold in der Wohnung als im Bureau des Jubilars war alles festlich mit Blumen geschmückt. Ein Auszug nach dem Saal und ein Festessen im Biergarten wird die schöne Feier bekrönen, an welche der Jubilar gewiss in hiesigen Jahren noch mit Freunden zurückdenken wird.

An Stelle des verstorbenen Directors Leopold Herrmann ist der Landwirth Herr Gustav G. erland hier, früher in Gehrden, in den Vorstand der Halle'schen Zuckerbrennerei-COMPAGNIE eingetreten, so daß der Vorstand jetzt aus den Herren Directors Herrmann, Panzer und Gustav G. erland besteht.

Wir brachten in unserer gestrigen Nummer die Notiz, daß die Umfassungsmauer des Neubaus Vreithestraße 2 und 3, welche bereits bis zur Fensterkante des Erdgeschosses aufgeführt war, wieder abgebrochen werden mußte, da die Flachlinie von Beamten des Stadtbaumeisters falsch abgemessen worden sei. Wie wir erfahren, ist es aber gar nicht Sache des Stadtbaumeisters, sondern der Polizei-Verwaltung, die Flachlinien, welche von dem Bauherrn abgemessen sind, zu kontrollieren. Es können daher nur Beamte des letzten Verwaltungsorgans für den fahrlässigen Irrthum verantwortlich gemacht werden.

Wir sind in der Lage, nachstehend über den Pfingstbesuch auf dem hiesigen Bahnhofs weitere siffermäßige Angaben mittheilen zu können. Außer den mit Durchgangsbüchlein versehenen Passagieren wurden hier an den lebhaftesten Tagen befördert:

Table with 3 columns: Station, Passengers, and Carriages. Rows include Leipzig u. Magdeburg, 9131 Passengers, 6729 Carriages; Halle, 25,383 Passengers, 192 Carriages; 4202 Passengers, 2183 Carriages.

Günstiglich der bereits mitgetheilten Zahlen von Thüringen und Berlin (vier Tage) beläuft sich mithin der Gesamtbesuch von Thüringen auf 39,797 Personen.

Gestern Abend gegen 10 1/2 Uhr wurde auf der Polzei-Saunpavade Feuer gemeldet. Es brannte in der Maschinenfabrik von Friedrich, Wollstraße Nr. 16 und zwar in einer Werkstatt des Holz- u. Holzschliffes. Seit 2. letzter Nacht war die Fabrik von Wasser und einiger Leute des hiesigen Wasserwerkes wurde der Brand innerhalb einer halben Stunde gelöscht, hat jedoch immerhin einen Schaden von ca. 100 M. verursacht. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. Es ist getrieben in der Höhe einer Feilschmiede gearbeitet worden, wobei die Mühle mit Holz an einer abspirgenden Funken die genannte Stoffe entzündet hat.

Trotzdem auf diesem Bahnhofs viele Schüler mit der Bezeichnung „R. Tschenderhals“ wird erwartet angebracht sind, gehen viele Reisende doch recht fleißig mit ihrem Gebraue um; so wurde erst gestern Mittag wieder einem Manne aus dem äußeren Westthale des Landes eine Droschke mit 2 Einbüdert-Motz-Scheinen und 3 Gewerbe-Scheinen entworfen.

Am Dienstag Nachmittag schwamm an der Ziegelwiege in der Saale ein weiblicher Reichtum an, der bereits ganz in Verwesung übergegangen war. Das Remd trug den Stempel F. J. A. 1880. II.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Richard Wagner arbeitet, wie man aus Vorwortschreift, während man mit der Einführung seines „Parsifal“ beschäftigt ist, schon an einem neuen musikalischen Drama. Der Stoff ist einer indischen Sage entnommen. Es führt den Titel „Die Sieger“. Die Dichtung dürfte am 70. Geburtstag des Meisters (22. Mai nächsten Jahres) veröffentlicht werden.

Franz Abt ist vom Herzog von Braunschweig auf sein Ansuchen mit Pension in den Ruhestand versetzt und der Hofmusikdirector Friedl zum Hofkapellmeister ernannt worden.

In St. Petersburg ist ein Artikel des Herrn v. Schütz im „Emil D. Journal“, Frau Doris Devrient, geb. Wegler, im Alter von 82 Jahren gestorben.

Vermischtes.

Die Vallonfahrt Gohards von Völsbalm nach Eisenburg. Wir haben im Hauptartikel bereits über die interessante Fahrt berichtet und entnehmen einem Artikel des Herrn v. Schütz, welcher als Specialreferent der Nordw. Allg. Ztg. die Fahrt mittheilt, noch Folgendes: Ein nördlicher Wind führte den Wallon in der Höhe von etwa 1000 Fuß, die wir in wenigen Stunden erreicht hatten, über den potdammer und funesdorfer Forsten, den ledner See bis nach dem Weichsel. Bei der schönen Wetter konnten wir in der letzten Zeit das herrliche Panorama von Völsbalm und am fernem Horizonte Berlin mit seiner weithinlichen Vorstädten erblicken. In mäßiger Schnelligkeit und in einer Höhe von ca. 2000 Fuß wurden wir zwischen Buchholz und Hengelsdorf, so daß uns keine Aeneubringen und Luftenalpe auf Demenit zu. Aber nach der Wallon eine mehr westliche Richtung an. Es schien in der Ferne ein Gewitter aufzusteigen und wir waren wiederholt im Stande, die dunklen Regenwolken am Horizont zu erblicken. Nicht ohne Beforgnis nahm Gohard das Wogen der Getreidefelder, den schnelleren Gang der Windmühlen, die geträufelte Oberfläche der Gewässer wahr. Alle Symptome, welche auf einen starken Unterwind reid, nöthe Gewitter und damit verbundene schwere Landung bindeten. Am 1/2 Uhr passirte der Wallon in einer Höhe von 2334 Fuß bei Wändersdorf die Zitterbürgel Eisenburg. Durch Ausweichen von Wallst stieg der Wallon rasche. In der Nähe von Zeffen passirten wir in einer Höhe von etwa 700 Fuß die Elter. Die schwarzen Gewitterwolken zogen näher und näher, einzelne Blitze erblickten den Abendhimmel, während in der Ferne schon das Rollen des Donners herbeihöhrbar war. Plötzlich ravan, das noch beinahe zu erkennen war, ward die Erde überschritten. Hier begann die ersten Regentropfen auf den Wallon herabzuwachsen. Am weithinlichen Horizont schürmten sich zwei Gewitter auf, während wir in ein drittes direkt hineinstürzten. Da unser Wallon schon ziemlich betrauert war, so war nicht daran zu denken, über die Gewitter hinwegzuüberleben. Bon Regen beschwert, dr. um den Wallon herum sich in dichten Strömen in unsere Gegend ergoß, lenkte sich der Wallon schnell zur Erde. Schon hörten wir den Wind in den Wäldern pfeifen, und das Knarren der Bäume war deutlich zu unterscheiden vom Rauschen des Regens im Walde. Gohard

war sich, trotz seiner bekannten Kalbfälligkeit, der ungewissen Lage dollau bewußt, indem er aus seinen Beforgnissen für die Landung kein Wohl machte. Ein sturmartiger Wind pfeif über die Erde dahin und rief das Luftschiff in großer Schnelligkeit und unregelmäßigen Schwüngen mit sich fort. Aber auch die Wälder, welche die Luftschiff umgeben, waren von gewaltiger Kraft nach einigen geraden Strichen aus dem durchwunden Gebirgen und schleifte ihn über eine halbe deutsche Meile durch die Leker hin. Sinter dem Dorfe Schöna schen der Moment der Landung gekommen. Gohard zog wiederholt das Ventil und brachte den Wallon dadurch bis auf 80 Fuß der Erde nahe, über selber mit Wäldern dahin wachsend, ohne jedoch die beachtliche Höhe von besserfälligkeit zu können. Ein schwerer Sch. der als Notanker ausgenutzt war, rief vom Lau ab. Schab wollte versuchen, im Schutze einer Waldgasse oder einer Anhöhe zu landen, der starke Wind verwehte aber die Idee. Gohard schickte der Unter gefahrt zu haben, er unterstand einigen gewaltigen Rufen. Der Vor von Wäldern schien sich mehrmals hoch zu heben und aus der vorher schon über Wallst und alles einmüthigen Entbehrlichkeit, um ein leichtes Landen herbeizuführen, genossen war, prallte mit heftigem Stoß auf die Erde auf, um jedoch im nächsten Moment von dem Wallon in Sträuburmbeide emporgeworfen zu werden. Krampfhaft hielt er sich an den Gondelrücken fest. Die Luftschiff wurde von der zweiten Luftschiff, eine der beiden Sitze brach mitten durch, während wir Jalousien über und unter einander zu liegen kamen. Noch einige vergebliche Ansetzungen und der Kolof lag in den letzten Sekunden kraftlos am Boden. Der Landungspunkt lag gerade auf der Gänge des Königshofes Schöna und des Regierarschloßes. Der Wallon 205 Kilometer von Berlin entfernt. Vier Daten zur Fahrt 2 Stunden und 40 Min gebraucht. Die Fahrt war in jeder Beziehung eine interessante und lehrreiche, die Umstände, welche die Landung begleiteten, allerdings solche, daß es der vollen Sicherheit und Erhaltung dieses erprobten Luftschiffes bedürfte, um mit gelunden Gliedmaßen die Erde zu betreten.

„Jubiläum.“ Die Ferien des Convents der Frauen Schwestern in Berlin, M. Klöße-Bey, begann am Dienstag den Tag, an welchem sie vor 25 Jahren in die Congregation von der bei. Eintheilung eintrat, um sich der ambulanten Krankenpflege zu widmen. Unter den mannichfachen Geschenken, welche der Jubilarin zugehen, befand sich auch ein von der Kaiserin gesandter Weisefisch, bestehend in einer naturhistorischen Reise, welcher ein großes, auf rothem Sammet ruhendes vergoldetes Gefäß mit überreinem Korpus befestigt ist. Das Gefäß war von folgendem Schreiben begleitet: „Berehrte Oberin! J. M. die Kaiserin hat mit wöhrer Theilnahme vernommen, daß der 25. Jahrestag Ihres Eintritts in den Dienst Gottes für die lebenden Wittensamen am 30. Mai gefeiert wird, doch die Feiern des Jubiläums des 25jährigen Bestehens, der Sie angehören, nicht nur die freudlichste Anmerkungen, sondern Aufmerksamkeit für manche geleistete Dienste, welche Ihre Majestät Selbst zu beurtheilen vermag, gewidmet hat, und werden die Glückwünsche der hohen Landesmutter gern empfangen. Die Kaiserin sendet Ihnen beiderseitiges Ansehen zur Feier beider Tage. G. Hochachtungsvoll ergebenst. Königs. 24. Mai 1882. Gräfin Fidele, Valsotten.“

„Eine Civilloge des bekannten Fürsten Sulkowski“ gen der Medicinalrat Dens in Berlin auf Erhaltung zu viel gezahlter Gebühren im Betrage von 45,000 M., ist vor einigen Tagen entschieden worden. Der Fürst ist nicht nur mit seiner Klage abgewiesen, sondern auch auf Antrag des verflagten und verflagten Rechtsanwalts, des hiesigen Fürsten v. Sulkowski, welcher ein großes, auf rothem Sammet ruhendes vergoldetes Gefäß mit überreinem Korpus befestigt ist. Das Gefäß war von folgendem Schreiben begleitet: „Berehrte Oberin! J. M. die Kaiserin hat mit wöhrer Theilnahme vernommen, daß der 25. Jahrestag Ihres Eintritts in den Dienst Gottes für die lebenden Wittensamen am 30. Mai gefeiert wird, doch die Feiern des Jubiläums des 25jährigen Bestehens, der Sie angehören, nicht nur die freudlichste Anmerkungen, sondern Aufmerksamkeit für manche geleistete Dienste, welche Ihre Majestät Selbst zu beurtheilen vermag, gewidmet hat, und werden die Glückwünsche der hohen Landesmutter gern empfangen. Die Kaiserin sendet Ihnen beiderseitiges Ansehen zur Feier beider Tage. G. Hochachtungsvoll ergebenst. Königs. 24. Mai 1882. Gräfin Fidele, Valsotten.“

Verene und Versammlungen. 1. Göttha, 30. Mai. Ueber den gestrigen zweiten Sitzungstag der Delegirten des deutschen Kriegesbundes ist folgendes zu berichten: Punkt 11 der Tagesordnung betrifft den Antrag des 24. Bezirks: Keßel: die Einführung einer Gelblotterie unter den Bundesmitgliedern zugunsten der Unterstützung des deutschen Kriegesbundes. Der Bezirksdeputirte Kam. Eisenbrot-Köfel bekräftigt den Antrag seines Bezirks. Nach diesem ergriff der Herr Kam. Dr. Schiff-Schnein und Herrbrauer betziger Kam. Reiz-Weinling, welche aus hiesigen Grund den Antrag verwerfen; solche aus dem Lotterieliste erzielten Gelder beizuschleppen könnten und nimmerehr zum Segen werden. Der Antrag wird fast einstimmig abgelehnt. Punkt 12. Der Bundesvorstand stellt den Antrag, den im vorigen Jahre in Siedelberg gefassten Beschlüssen aufzugeben, wonach es dem Vorstände des Bundes nicht erlaubt war, fernere Beschlüsse über die Ernennung des Abgeordnetenversammlung abzuschließen. Auch dieser Antrag wird abgelehnt. Punkt 13. Anlässlich der Anträge in Bezug auf die von den Bezirksvorständen für die „Baroke“ bestimmten Beschlüssen und Heerete werden die Wünsche der Bezirke nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Punkt 14. Der Antrag, den die Delegirten des 24. Bezirks gestellt haben, die Aufnahme des 24. Bezirks in die Liste der Abgeordneten des Reichstages abzuheben, wird einstimmig abgelehnt. Punkt 15. Zur Abhaltung des nächsten Jahres Abgeordnetenversammlung wird mit großer Mehrheit Göttha bestimmt. Wiesbaden und Danzig sind dadurch abgelehnt. Punkt 17, 18, 19. Uebertragung zur Tagesordnung. Punkt 20. Vorträge der Köfen der Abgeordnetenversammlung die Bundeskasse. Der Antrag wird leitens des Bundesvorstandes nicht angenommen, da die Bundeskasse die Beiträge nicht tragen können. Das Material soll zum nächsten Jahres Abgeordnetenversammlung finden. Die Punkte 21, 22 und 23 finden Uebertragung durch Uebertragung zur Tagesordnung. Punkt 24 wird abgelehnt mit der Motivierung, daß diesbezügliche Bestimmungen über das Vereinstwesen billigt in einem Bunde pro Exemplar für 13 Pf. zu haben







